

## SEMANTISCHE ANALYSE DES VERBS ‘MACHEN‘ IN DER DEUTSCHEN SPRACHE

Dzanitsa Wide Febrianty<sup>1</sup>  
, Ending Khoerudin<sup>2</sup>, Putrasulung Baginda<sup>3</sup>  
Deutschabteilung, Fakultät für Sprachen und Literatur  
Pädagogische Universität Indonesiens  
dzanitsawide@gmail.com, ending.khoerudin@upi.edu, putra@upi.edu

### ABSTRAK

In der deutschen Sprache ist das Prädikat ein wichtiges Satzelement. Das Verb ist eine von Wortarten, das als Prädikat in einem Satz benutzt wird. Das Verb ‘machen‘ ist das deutsche Verb, das viele Bedeutung hat. Wegen der Vielfalt der Bedeutung von dem Verb ‘machen‘ haben die Deutschlernende Schwierigkeiten, dieses Verb zu verstehen. Außerdem haben die Sätze, die das Verb ‘machen‘ enthalten, unterschiedliche Ereignisbezüge. Sie werden die Ereignisse von den Sätzen bezeichnen. Diese Untersuchung zielt darauf ab, 1) Die Ereignisbezüge von dem Verb ‘machen, und 2) Die Bedeutung des Verbs ‘machen‘ in deutschen Artikel zu begreifen. Diese Untersuchung verwendet eine qualitativ-deskriptive Methode. Mit dieser Methode werden die Daten gesammelt, klassifiziert, analysiert, und dann zusammengefasst. Die Datenquelle für diese Untersuchung ist der deutsche Online-Zeitschrift „Der Spiegel“. In den Datenquellen werden 40 Aussagesätze und 10 Fragesätze gefunden. Das Ergebnis der Untersuchung zeigt, dass die Sätze, die das Verb ‘machen‘ enthalten, werden in mehreren Ereignisbezüge gefunden. In den 34 Artikel gibt es 3 Sätze, die eine komplexe punktuelle Zustandsveränderung sind, 16 Sätze, die eine inkrementelle Zustandsveränderung sind, und 21 Sätze, die ein atelischer Ereignisbezug sind. Die Bedeutung von dem Verb ‘machen‘ wird von dem Online-Wörterbuch „DUDEN“ genommen. Da gibt es 20 Bedeutungen von dem Verb ‘machen‘. Insgesamt befinden sich zehn Bedeutungen in den Datenquellen. Am meisten wird die Bedeutung „Etwas tun, unternehmen; sich etwas (Bestimmen) beschäftigen“ in den 21 Sätzen gefunden. Die andere Bedeutung findet man in den Sätzen, die bestimmten Situation erzählen, deshalb sind sie selten zu finden

Schlüsselwörter: verb ‘machen‘, Ereignisbezug, atelisch, telisch, Bedeutung des Verbs ‘machen‘

## ABSTRACT

*Predicate is an important particle to form a sentence in German language. Verb is a word which is designated to be the predicate in a sentence. The verb 'machen' is the German verb that has many meanings. It has various meanings which sometimes leads to confusion amongst the German learners. Moreover, it also affects the way a situation is described in a sentence. This study aims to: 1) find out the situation in a sentence which contains the verb 'machen' and 2) discover the meanings behind the verb 'machen' in various German articles. The data of this study is collected from a German online magazine, "Der Spiegel". The method that the researcher used is descriptive qualitative. After every sentence that contains the verb 'machen' collected, classified, and analyzed, it can be said that the sentences with the verb 'machen' can be found in many more situation. This study concludes that there are 40 statement sentences and 10 questions which are found in 34 articles. There are 3 sentences that falls under the category of komplexe punktuelle Zustandsveränderung, 16 which is classified as inkrementelle Zustandsveränderung, and 21 which is counted as atelischer Ereignisbezug. The meanings of the verb 'machen' are cited from the online dictionary, "DUDEN". There are 20 kind of meanings of the verb 'machen'. Based on the study, most of the verb 'machen' which is found in the articles can be explained as "Etwas tun (to do something), unternehmen (to do); sich etwas (Bestimmen) beschäftigen (to occupy oneself with something)" with 21 sentences referring to it. On the other hand, the other meanings of the verb 'machen' are found in a more specific context.*

**Keywords:** *the verb 'machen', telic situation, telic, atelic, the meaning of the verb 'machen'*

## EINLEITUNG

Alle Sprachen haben ihre eigene Eigenschaften, die anders als die andere Sprache ist. Im Deutschen ist die Syntax anders als im Indonesischen. Wenn man Deutsch lernt, weiß man, dass das Verb ein wichtigstes Satzelement in der deutschen Syntax ist. Hätte ein Satz kein Verb, wäre der Satz bedeutungslos. Als Vergleich wird ein Satz auf Indonesisch und auf Deutsch betrachtet:

1. (a) *Saya seorang guru.*
- (b) *Ich bin Lehrer.*

Die beiden zwei Sätze haben dieselbe Bedeutung. Obwohl es kein Verb im Satzbeispiel (1a) steht, ist die Bedeutung verständlich. Das Wort „seorang guru“ ist das Prädikat, denn auf indonesisch kann das Verb durch das Nomen ersetzt werden. Im Vergleich zu dem Satzbeispiel (1a), verwendet der deutsche Satz (1b) ein Verb, nämlich „sein“. Als Vergleich werden auch Satzbeispiele auf Deutsch mit und ohne einem Verb gegeben wie folgendenmaßen:

2. (a) *Laura macht ihre Hausaufgaben.*
- (b) *Laura ihre Hausaufgaben.*

In dem Satzbeispiel (2a) kann der Sinn deutlich verstanden werden, denn es gibt einen Handler (Laura) und eine Handlung (machen). Im Satzbeispiel (2b) ist der Inhalt nicht klar, weil es nicht gesagt wird, welches Wort das Subjekt ist und was das Subjekt tut. Es wird in dem Satzbeispiel (2a) sichtbar, wie wichtig ein Verb in einem deutschen Satz ist.

Das Verb ist eine von Wortarten, das als Prädikat in einem Satz benutzt wird. Die Deutschlernende sollten sich sowohl zuerst auf die Verben achten als auch auf die Position des Verbs im deutschen Satz konzentrieren. Im Deutschen muss man auch darauf achten, dass die Verben konjugiert werden müssen. Das konjugierte Verb ‘machen’ werden in der folgenden Tabelle dargestellt.

Tabelle 1.1  
 Die Konjugation des Verbs ‘machen’ im Präsens von DUDEN

Ich	mache
Du	machst
Er/sie/es	macht
Wir	machen
Ihr	macht
Sie/sie	machen

(Quelle: <https://www.duden.de/rechtbeschreibung/machen>)

In dieser Untersuchung wird nur das Verb ‘machen’ analysiert. Hier oben wird das Verb ‘machen’ gezeigt, das schon konjugiert ist. Das Verb benötigt einen Begleiter bzw. ein Subjekt, damit es konjugiert wird. Das Verb ‘machen’ hat vielfältige Bedeutungen. Hier unten sind die Beispiele von der Mehrdeutigkeit des Verbs ‘machen’:

3. (a) *Wüste mit Wolke: Yang Guang machte dieses Foto in der Badain Jaran, der zweitgrößten Wüste Chinas.*
- (b) *Wir haben recherchiert, dass es seit 2010 rund 370 größere Unglücke gegeben hat, in die Kinder involviert waren, darunter Brände in Schulen und Kinderheimen, Unfälle in Jugendzeltlagern, schwere Unwetter und 124 Schulbusunfälle. Das macht drei solche Ereignisse pro Monat.*

In den Sätzen (3a) und (3b) gibt es das Verb ‘machen’. Der Unterschied zwischen den beiden Sätzen ist die Bedeutung. ‘Machen’ im Satzbeispiel (3a) bedeutet, dass das Subjekt das Foto aufnimmt. ‘Machen’ (3a) kann als „etwas herstellen“ bezeichnen. Im Satzbeispiel (3b) hat das Verb ‘machen’ andere Bedeutung. Im Satzbeispiel (3b) erklärt der erste Satz über unglückliche Erfahrung, deshalb zeigt der zweite Satz die Summe. Hier kann ‘machen’ als „das Ergebnis einer Addition ergeben“ bedeuten.

Wegen der Mehrdeutigkeit von dem Verb 'machen' hat das Verb 'machen' unterschiedliche Ereignisbezüge. Sie werden die Ereignisse von den Sätzen bezeichnen. Man kann das von dem Verb, das in dem Satz besteht, sehen. Die Ereignisbezüge sind telisch und atelisch. Telisch beschreibt Situation, die ein Endpunkt hat und atelisch ist eine Situation, die kein Endpunkt hat. Als Beispiel stehen die Sätze mit dem Verb 'machen' in den folgendenmaßen:

4. (a) *Sie machen die gleichen Fotos wie bereits Hunderttausende vor ihnen.*
- (b) *Wüste mit Wolke: Yang Guang machte dieses Foto in der Badain Jaran, der zweitgrößten Wüste Chinas.*

Von den obigen Sätzen kann man sehen, obwohl die zwei Sätze dieselbe Bedeutungen als „etwas herstellen“ haben, haben sie unterschiedliche Formen der Ereignisbezüge. Der erste Satz (4a) ist atelisch, weil die Bedeutung des Satzes kein deutliches Endpunkt hat. In dem ersten Satz wird nicht geschrieben, wie viele Fotos das Subjekt aufgenommen hat oder wie lange das Subjekt die Fotos aufgenommen hat. Allerdings ist das zweite Satz (4b) telisch, denn die Endpunkt wird impliziert. In dem zweiten Satz ist das Endpunkt deutlich, weil das Subjekt (Yang Guang) nur ein Foto gemacht hat. Wie man sieht, kann das Verb 'machen' zu unterschiedlichen Aktionsarten gehört. Das Verb 'machen' wird am Anfang des Deutschlernens kennengelernt. Basiert auf eigenen Erfahrungen und Beobachtungen ist die Mehrdeutigkeit des Verbs „machen“ ein Problem in der Lernprozess. Beispielweise kann man in den obigen Satzbeispiel sehen, dass (3a) und (3b) unterschiedlichen Kontext hat, obwohl sie dasselbe Verb verwenden.

Wegen des obigen Problems konzentriert sich diese Untersuchung in der Mehrdeutigkeit des Verbs 'machen'.

Semantik ist eine von der Sprachwissenschaft, die sich mit der Bedeutung beschäftigt. Mit der Hilfe der Semantik wird das Verb 'machen' untersucht. Eine Untersuchung zum Thema das Verb 'machen' wurde schon von Karyawiguna, Raden Ilham (2014) durchgeführt. Die Untersuchung orientiert sich an das Verb „machen“ mit Präfix. Er analysierte das Verb 'machen', das es in dem Buch „Grimms Märchen“ gab. Seine Untersuchung zeigt, dass es 65 Sätze, die das Verb 'machen' mit Präfix benutzen, gibt und es 14 verschiedene präfigierte Verben gefunden wird. Im Vergleich zu der erläuterten Untersuchung, beschäftigt sich diese Untersuchung mit dem Verb 'machen' in deutschen Artikel in der Zeitschrift „Der Spiegel“. Die Autorin hat die Online-Zeitschrift „Der Spiegel“ gewählt, da diese Seite die größte Nachrichtenseite in Deutschland ist und es ist einfach, auf sie zuzugreifen. Aus diesem Grund versucht die Autorin, das Verb 'machen' in dem getragenen Titel „Semantische Analyse des Verbs 'machen' in der deutschen Sprache“ zu untersuchen.

#### LITERATURISCHE REZENSION

Semantik spielt eine große Rolle in der Kommunikation. Um die Kommunikation zu erfassen, muss man die Bedeutungen der Äußerungen von den anderen verstehen, indem man sich mit der Semantik beschäftigt kann. Bedeutungen von einer Sprache werden in dieser Teilgebiet der Linguistik studiert. Eine von der Kategorie der Semantik ist Satzsemantik. Maibauer u.a (2015, S.169) erklärt, dass Satz eine sprachliche Einheit ist, der die kleinsten Informationseinheiten bilden kann. Mit dem Satz kann man kommunizieren und sprachlich handeln. Satzsemantik beschäftigt sich mit der Bedeutung von den komplexer sprachlicher Ausdrücke. Beispielweise ist die Satzteile „roter Apfel, der blaue Affe,

auf dem Tisch, das Buch lesen“ und einfacher oder komplexer Sätze wie „Eine Hesse trinkt Apfelwein“ und „Ich bitte euch, die Aufgabe zu machen“. Aus dem obigen Auszug kann man wissen, dass Satzsemantik sich mit der größeren sprachlichen Ausdrücke als Wörter befasst. Sie bezieht auf Satzteile und einfacher oder komplexer Sätze. In einem Satz wird eine Situationen erzählt. Barwise/Perry (in Maibauer u.a, 2015, S. 169) erwähnt, „Mithilfe von Aussagesätzen lassen sich Situationen (oder Ereignisse) beschreiben.“ Aus dem Zitat ist es zu verstehen, dass die Situationen von den Sätze (besonders Aussagesätze) gezeigt wird. In den Situationen oder Ereignisse wird es auch unterschiedliche temporale Aufbau geteilt. Pafel und Reich (2016, S. 79) benutzen den Begriff ‘Ereignisbezug’. Sie haben die Ereignisse als zwei Kategorien eingeteilt: telische Ereignisse und atelische Ereignisse (2016. S. 84)

Formen telischen Ereignisbezugs

Sie werden auch als „Zustandsveränderung“ genannt. Innerhalb der Zustandsveränderung kann man als punktuelle Zustandsveränderung und inkrementelle Zustandsveränderung unterschieden. Die Klasse der Zustandsveränderung sind wie folgt (Pafel und Reich, 2016, S. 85-86):

1. Punktuelle Zustandsveränderung Die punktuelle Zustandsveränderung wird als zwei Klassen klassifiziert. Man kann für die einfache punktuelle Zustandsveränderung mit dem Verb „erblicken“ als Beispiel verwenden. Pafel und Reich (2016, S. 85) erzählt: Wenn Xaver auf der Straße seinen ehemaligen Mathe-Lehrer erblickt (und sich danach seiner Gegenwart bewusst ist), dann geschieht das in einem Moment, zu einem einzelnen Zeitpunkt. Dieser Zeitpunkt ist nicht im mathematischen Sinne zu verstehen, er hat

natürlich Ausdehnung. Aber diese Ausdehnung ist in dem Sinne punktuell, dass Xaver, wenn er den Mathe-Lehrer erblickt, ihn im gleichen Moment auch schon erblickt hat. Man kann die Erklärung der einfachen punktuellen Zustandsveränderung von dem obigen Beispiel sehen. Xaver erblickt seinen ehemaligen Mathe-Lehrer auf der Straße. Das heißt, passiert das Ereignis in einem Moment, das in einem einzelnen Zeitpunkt endet. So wenn in dem Moment Xaver seinen ehemaligen Mathe-Lehrer erblickt, hat er das schon gemacht. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die einfache punktuelle Zustandsveränderung ein Ereignis, das kurzfristig auftritt, ist, so dass der Beginn des Ereignisses und das Ende des Ereignisses nicht erklärt werden kann. Die punktuelle Zustandsveränderung kann mit einigen Adverbialen nicht kombiniert werden. Hier werden fünf Satzbeispiele gezeigt:

- (a) Ich erblicke gerade meinen Mathe-Lehrer.
- (b) Ich habe in einer Minute meinen Lehrer erblickt.
- (c) Ich habe meinen Mathe-Lehrer eine Minute lang erblickt.
- (d) In diesem Moment habe ich meinen Mathe-Lehrer erblickt.
- (e) Ich bin gerade dabei, meinen Mathe-Lehrer zu erblicken.

In ihrem Buch haben Pafel und Reich (2016, S. 85) erzählt, dass die punktuelle Zustandsveränderung nicht im Präsens gesagt werden kann (a), nicht mit den Kompletivadverbialen, die das Ende eines Ereignisses temporal bestimmen (b), nicht mit den Durativadverbialen, die die Dauer eines Ereignisses quantifizieren (c), und keine Verlaufkonstruktion erlaubt (e) Außerdem erlaubt sie aber Punktadverbiale, die die Zeit

benennen (d). Den Unterschied zwischen komplexe punktuelle Zustandsveränderung und die einfache punktuelle Zustandsveränderung kann man sich mit dem Verb „finden“ und mit den Satzteil „Den Gipfel eines Berges erreichen“ vorstellen. Pafel und Reich (2016, S. 86) erwähnt: Wenn man jemanden erblickt, dann setzt dies keine intentionale Aktivität desjenigen voraus, der jemanden erblickt. Dies ist anders bei Verben wie finden. Wenn ich etwas finde, dann habe ich vorher etwas gesucht. Wenn ich den Gipfel eines Berges erreiche, dann habe ich vorher den ganzen Aufstieg hinter mich gebracht. In diesem Sinne geht der Zustandsveränderung unmittelbar eine vorbereitende Aktivität voraus, die die Zustandsveränderung zum Ziel hat.

Aus dem obigen Beispiele kann man begreifen, dass man beispielweise mit dem Verb „finden“ die komplexe punktuelle Zustandsveränderung erklären kann. Wenn man etwas findet, dann hat man vorher etwas gesucht. Oder wenn man den Gipfel eines Berges erreicht, dann hat man vorher den ganzen Aufstieg hinter ihn gebracht. Aus dem obigen Zitat kann man feststellen, dass die komplexe punktuelle Zustandsveränderung ein Ereignis erzählt, das eine vorbereitende Aktivität hat, und die Zustandsveränderung als Ziel hat.

2. Inkrementelle Zustandsveränderung  
In dieser Kategorie wird beispielweise die Satzteil „den Apfel essen“ und „den Rasen mähen“ verwendet. Wenn man den Apfel isst, wird der Apfel Stück für Stück gegessen. Oder wenn man den Rasen mäht, wird den Rasen nach und nach gemäht (vgl. Pafel und Reich, 2016, S. 86). Für diese Art der Zustandsveränderung kann man mit dem Adverbial „halb“ kombiniert

werden, z.B. Ich habe den Rasen halb gemäht / Ich habe den Apfel halb gegessen (vgl. Pafel und Reich, 2016, S. 86).

Aus der obigen Beschreibung ist es zu verstehen, wenn man einen Apfel isst, wird der Apfel Biss für Biss gegessen. Dann kann man zusammenfassen, dass die inkrementelle Zustandsveränderung ein sukzessives Ereignis erzählt. Diese Klasse der Zustandsveränderung ist mit dem Adverbial „halb“ kombinierbar. Von den obigen Beschreibungen der punktuellen Zustandsveränderung und der inkrementellen Zustandsveränderung lässt sich sehen, dass der Unterschied zwischen den beiden Zustandsveränderungen ist, wie lang die Zeit vergeht. In der punktuellen Zustandsveränderung vergeht die Zeit so schnell, wenn es passiert, es hat schon in einem Moment geendet. In der inkrementellen Zustandsveränderung geht es anders. Die Zeit vergeht schrittweise.

### **Formen atelischen Ereignisbezugs**

Die Ereignisse, die als atelischer Ereignisbezug genannt werden, kann man als Aktivitäten oder Prozesse bezeichnen. Pafel und Reich (2016, S. 86) erläutern, dass die atelische Ereignisse zwei Charakterisierung haben, und zwar phasisch und homogen. Das Verb „joggen“ wird als Beispiel genommen. Phasisch sind sie, weil sie aus wiederkehrenden Bewegungsmustern feststellen. Es gilt für das Verb „joggen“. Man kann ein Ereignis „homogen“ bezeichnen, wenn man beispielsweise zu einem Zeitpunkt entscheiden kann, nicht mehr zu joggen. Man kann aber sagen, dass man gejoggt hat.

Aus der obigen Erläuterung kann man erschließen, dass atelischer Ereignisbezug zwei Verhalten hat, nämlich phasisch und

homogen. Phasisch beschreibt eine Aktivität, die nach gleichen Handlungsmuster abläuft. Homogen bezeichnet die Streckung einer Aktivität über einen Zeitraum. Außerdem atelische Sätze können mit einigen Adverbialen kombinieren. Sie werden mit dem Kompletivadverbialen, wie „in einer Minute“ kombiniert, z.B. „Ich jogge in einer Minute.“ Dies Art von dem Adverbial kann man auch als inkrementelle Zustandsveränderung verwenden. Es ist abhängig von dem Lesart. Durativadverbial wie „Eine Stunde lang“ ist mit dem atelischen Ereignis kombinierbar, zum Beispiel „Ich trainiere eine Stunde lang.“ Ein atelisches Ereignis kann also mit der Verlaufskonstruktion kombiniert werden, z.B. „Ich bin gerade am joggen.“ (vgl. Pafel und Reich, 2016, S. 87)

Zusammenfassend ist es nachvollziehbar, was die Differenz zwischen die telische Ereignisse und die atelische Ereignisse sind. Ein Ereignis gehört zu der Zustandsveränderung, wenn seiner Realisierung notwendig zu einer Zustandsveränderung führt. Es ist zielbezogen und sein Endzustand ist impliziert. Ein Ereignis ist atelisch, wenn es phasisch und homogen ist. Die Aktivitäten der atelischen Ereignisse laufen dieselben Handlungsmuster ab und bestehen aus Teilen, die alle von der gleichen Art sind wie die Situation als Ganzes.

### **Einfluss zu den Objekten**

Ein Ereignis zu bezeichnen, wird es nicht nur von dem Verb abhängt. Man kann sich die atelische Ereignisse als telische Ereignisse verändern. Meibauer (in Joosten, 2015) äußert: „Ob Telizität vorliegt, wird nicht nur vom Verb allein bestimmt. Auch das Objekt hat maßgeblichen Einfluss auf die beschriebene Situation.“ Aus dem Zitat ist es zu verstehen, dass die atelische

Ereignisse kann von den Objekten beeinflusst werden, so dass sie sich als telische verändern können. Die Beispielsätze sind wie im Folgendes:

- (a) Peter zeichnet.
- (b) Peter zeichnet einen Kreis.
- (c) Peter zeichnet Kreise.

Aus den obigen Beispielsätze hat Maibauer (in Joosten, 2015) erklärt, wenn die direkte Objekt zweistellige Verben syntaktisch ist, dann ist es atelisch (a). Wenn das Objekt keine kumulative, sondern eine gequantelte Referenz hat, ist der Satz telisch (b,c). Aber nur der Satz (b), der mit einem Objekt der gequantelten Referenz hat, enthält einen Endpunkt.

Von dem obengenannten Zitat kann man erkennen, dass das Beispielsatz (a) ein atelisches Ereignis bezeichnet. Das Beispielsatz (a) ist ein zweistelliges Verb. In dem Satz (a) kann man nicht das Ziel beschließen. Aber in dem Satz (b) kann man als telisches Ereignis bezeichnen, weil es ein Ziel gibt, einen Kreis zu zeichnen. Der dritte Beispielsatz (c) ist ein atelisch, weil das Objekt keine gequantelten Referenz hat.

### **METHODOLOGIE DER UNTERSUCHUNG**

Die Untersuchung ist eine qualitative Forschung. Die Definition wurde von Strauss und Corbin in Nugrahani (2014, S. 9) erklärt: „Penelitian kualitatif merupakan jenis penelitian yang temuannya tidak diperoleh melalui prosedur statistik atau bentuk hitungan lainnya.“ Die Bedeutung des genannten Zitats lautet: „Qualitative Forschung ist ein Forschungstyp, deren Ergebnisse nicht durch statische Prozesse oder andere Formen der Kalkulation erhalten werden.“

Von der obigen Beschreibung lässt sich sehen, dass qualitative Forschung keine Berechnungsverfahren benötigt. Diese Untersuchung beschäftigt sich mit den Artikel aus der Online-Zeitschrift „Der Spiegel“, deshalb wird diese Untersuchung

mithilfe von der deskriptive, Methode durchgeführt.

Objekt dieser Untersuchung ist das Verb 'machen' in deutschen Artikel von der Online-Zeitschrift „Der Spiegel“. Die gewählten Daten wurde von Januar 2020 veröffentlicht. Die Autorin findet 34 Artikel und 50 Sätze, die das Verb 'machen' enthalten. Sie passen für diese Untersuchung. In der Deutschabteilung der Universitas Pendidikan Indonesia wird diese Untersuchung gemacht.

In diesem Teil werden die Schritte eingeteilt, um die Untersuchung durchzuführen. Die Schritte dazu sind in der Folge:

#### 1. Literaturrecherche

In dieser Untersuchung ist der erste Schritte die Literaturrecherche. Hier werden Referenzquellen und die Informationen wie Theorien, die sich auf das Verb 'machen' und dieser Untersuchung beziehen, gesammelt.

#### 2. Verfahrnung der Datenverarbeitung

In diesem Abschnitt werden alle für diese Untersuchung benötigte Daten gesammelt, und zwar das Verb 'machen' in den Artikel in der Online-Zeitschrift „Der Spiegel“. Dann werden die gesammelten Daten Bedeutungen klassifiziert und analysiert. Die Untersuchung wird nur die Satzsemantikanalysiert. Die Autorin verwendet die Theorie über die Formen (a)telischen Ereignisse von Pafel und Reich (2015, S.79-87). Mit dieser Theorie wird die Sätze, die das Verb 'machen' enthält, von ihren Ereignissen klassifiziert und analysiert. Die Ergebnisse wird zusammengefasst und daraus wird eine Schlussfolgerung erklärt.

### **ERGEBNIS UND DISKUSSION DER UNTERSUCHUNG**

Die Ergebnisse der Datenanalyse lassen sich zum Schluss kommen. In der

Online-Zeitschrift SPIEGEL findet die Autorin insgesamt 34 Artikel und 50 Sätze, die das Verb 'machen' enthalten. Sie beziehen sich auf 40 Aussagesätze, während die anderen Sätze Fragesätze sind. Um die Ereignisbezüge der Sätze zu analysieren, wird die Analyse mithilfe von, der Theorie Pafel und Reich (2016, S. 84) durchgeführt. Pafel und Reich (2016. S. 85) hat die telische Ereignisbezüge als drei Kategorie geteilt, und zwar einfache punktuelle Zustandsveränderung, komplexe punktuelle Zustandsveränderung, und inkrementelle Zustandsveränderung. Es gibt auch atelischen Ereignisbezug. Die komplexe punktuelle Zustandsveränderung findet die Autorin in drei Sätzen. Die Sätze, deren vorbereitende Aktivität erzählt werden können, werden als komplexe punktuelle Zustandsveränderung klassifiziert. Man analysiert die vorbereitende Aktivität von den Sätzen, um ihre Zustandsveränderung zu wissen. Die inkrementelle Zustandsveränderung findet die Autorin in 16 Sätzen. Sie sind inhomogen. Ein Ereignis wird auch als inkrementelle Zustandsveränderung genannt, wenn er auf ein Kompletivadverbial bezieht. Die Autorin findet einen Satz, der lautet, „Sie machte eine Lehre zur Zahnarthelferin, drei Jahre, aber sie stellte fest, sie wird so nicht glücklich.“ Von dem Satz kann man erfassen, dass es ein Kompletivadverbial „drei Jahre“ gibt. Außerdem ist der Satz inhomogen. In der Datenquelle findet die Autorin keine einfache punktuelle Zustandsveränderung.

Es gibt 21 Sätze, die atelisch sind. Die Autorin findet auch einen atelischen Ereignisbezug, der ein Kompletivadverbial hat, und zwar, „Nach Medienberichten will die Regierung in Rom in den kommenden Tagen Vorgaben machen, welche

Bedingungen für eine Beschleunigung gelten sollen.“ Wie man sieht, gibt es ein Kompletivadverbial „in den kommenden Tagen“. In dieser Untersuchung werden die Bedeutungen des Verbs ‘machen‘ mithilfe von dem Online-Wörterbuch DUDEN analysiert. In DUDEN gibt es 20 Bedeutungen von dem Verb ‘machen‘. Die Autorin findet in der Datenquelle zehn davon. Die Bedeutung, die die Autorin am meisten findet, ist „etwas tun, unternehmen; sich etwas (Bestimmen) beschäftigen.“ Diese Bedeutung ist häufig zu verwenden. Die anderen Bedeutungen kann man in einer besonderen Situation finden, deshalb sind sie selten zu finden.

#### **SCHLUSSFOLGERUNG UND VORSCHLÄGE**

Basierend auf Ergebnissen der Untersuchung mit dem Titel „Semantische Analyse des Verbs ‘machen‘ in den deutschen Sprache“ kann wie folgendes festgestellt werden:

1. Von der Online-Zeitschrift „Der Spiegel“ analysiert die Autorin 34 Artikel und findet 50 Sätze, die auf das Verb ‘machen‘ beziehen (40 Aussagesätze und 10 Fragesätze). Die Daten, deren Ereignisbezug analysiert werden, sind nur die Aussagesätze. Zusammenfassend gibt es komplexe punktuelle Zustandsveränderung (3 Sätze), inkrementelle Zustandsveränderung (16 Sätze), und atelischen Ereignisbezug (21 Sätze). Man kann das Ereignis von den Sätze analysieren, indem man sieht, ob die Sätze inhomogen oder homogen und phasisch sind. Von dem Ergebnis kann man erfassen, dass man sowohl den telischen Ereignisbezug, als auch der atelische Ereignisbezug in den Sätze, die das Verb ‘machen‘ enthalten, finden kann.
2. Von den 20 Bedeutungen, die in DUDEN klassifiziert wird, findet die

Autorin 10 Bedeutungen in den Datenquellen. Sie sind herstellen, fertigen, anfertigen, produzieren (4 Sätze), verursachen, bewirken, hervorrufen u. a. (häufig verblasst) (6 Sätze), ausführen, durchführen, erledigen u. a. (häufig verblasst) (3 Sätze), in einen bestimmten [veränderten] Zustand bringen, versetzen (6 Sätze), in eine bestimmte Stellung, einen bestimmten Status o. Ä. bringen, erheben; zu etwas werden lassen (2 Sätze), etwas tun, unternehmen; sich etwas (Bestimmen) beschäftigen (21 Sätze), mit etwas beginnen, eine bestimmte Tätigkeit aufnehmen (1 Satz), auf eine plumpe, aufdringliche o. ä. Weise etwas mimen, in eine bestimmte Rolle schlüpfen (1 Satz), bewirken, dass etwas Bestimmtes geschieht; zu etwas veranlassen (1 Satz), (an einer Stelle) in bestimmter Weise passen, sich einfügen, harmonisieren (1 Satz), seine Notdurft verrichten (1 Satz), (In Bezug auf das Ergebnis einer Addition, Subtraktion oder Multiplikation) ergeben (1 Satz), und in einen bestimmten Ort gehen, fahren, sich begeben (2 Sätze). Die Bedeutung des Verbs ‘machen‘ etwas tun, unternehmen; sich etwas (Bestimmen) beschäftigen sind die meisten Bedeutung, die in den Datenquellen gefunden wird.

Nach den Ergebnissen von dieser Untersuchung erfassen, kann Vorschläge gegeben werden, wie folgt:

1. In dieser Untersuchung wurden die Ereignisbezüge von dem Verb ‘machen‘ analysiert. Es wird erwartet, dass in den künftigen Untersuchungen die Ereignisbezüge von den anderen Verben analysiert werden.
2. Um die Mehrdeutigkeit von einem Verb besser zu begreifen, ist es empfehlenswert, mehrere Datenquellen zu verwenden. Die Datenquellen können also nicht nur von den Artikel,

sondern auch von Novellen oder Roman.

3. Es wäre besser, dass die Lernenden sich auf die Bedeutung eines Wortes nicht nur in einem Wörterbuch konzentrieren.

## **DAFTAR PUSTAKA**

- Duden. (29. September 2020). machen.  
Von Duden:  
<https://www.duden.de/rechtschreibung/machen>  
abgerufen  
Maibauer, J., Demske, U., Geilfuß-Wolfgang, J., Pafel, J., Ramers, K. H., Rothweiler, M., &  
Steinbach, M. (2015). Einführung in die germantische Linguistik. Stuttgart: Springer-Verlag GmbH Deutschland.  
Nugrahani, F. (2014). Metode Penelitian Kualitatif. Solo: Cakra Books.  
Pafel, J., & Reich, I. (2016). Einführung in die Semantik. Stuttgart: J. B. Metzler Verlag GmbH.  
Yvonne, J. (August 2015). Telizität und Argumentvererbung bei Infinitivnominalisierungen im Deutschen. Von Grin:  
<https://www.grin.com/document/936639> abgerufen

